



Ode an den

Lech

Gratulation, Mark Robertz! Unser vhs-Fotodozent hat sein neues Buch im TecklenborgVerlag veröffentlicht. Dieses Mal hat sich der Landschaftsfotograf und Autor mit dem Lech beschäftigt. Er portraitiert den Fluss von der Quelle bis zur Mündung. Seine Bilder sind eine Ode an die wilde, alpine Natur im Süden und die Landschaften, die er auf seinem Weg nach Norden durchquert. Robertz spürt sowohl den ursprünglichen, naturbelassenen Landschaften nach, als auch jenen Abschnitten, die durch den Menschen geprägt wurden. Begradigt, aufgestaut, kanalisiert, als Handelsstraße und zur Energiegewinnung genutzt, ist der einst wilde Alpenfluss vielerorts gezähmt. Der Fotograf zeichnet das facettenreiche Bild eines Flusses im 21. Jahrhundert. Sein Buch ist eine Inspiration für jede:n, der oder die gerne mit der Kamera am Wasser unterwegs ist. Im Fotopuls gibt Mark Robertz einen Vorgeschmack auf das, was die Leserin oder den Leser in dem Bildband erwartet.



„**I**ller, Lech, Isar, Inn fließen rechts zur Donau hin. Nicht nur eine altbewährte Eselsbrücke, sie verrät uns auch den Ursprung der gerade zitierten Flüsse. Mit Ausnahme des Inns, entspringen die drei erstgenannten in den Nördlichen Kalkalpen, zwischen Boden- und Königssee. Hier lässt sich auch schnell die Besonderheit des Lechs erkennen: Er entspringt zum einen deutlich näher am Alpenhauptkamm als Iller und Isar. Und er fließt im Gegensatz zur Isar, fast senkrecht nach Norden, dem fränkischen Jura zu, während die Isar nach Osten zum Bayerischen Wald abdriftet. So stellte das Lechtal einstmals für Fauna und Flora eine Biotop-Brücke von europäischer Bedeutung dar, die den mediterranen Raum mit Mitteleuropa verband.

Ähnlich wie das Iller-, Isar- und Inntal, fand auch das Lechtal im Verlauf der letzten Eiszeit, der Würmeiszeit (115.000 - 10.000 Jahren vor unserer Zeitrechnung) zu seiner heutigen Form. Charakteristisch sind unter anderem die steil emporragenden Hängetäler aus denen die Zuflüsse links und rechts dem Fluss im alpinen Oberen Lechtal zufließen. Moränenlandschaften mit ihren typischen Bodenformen wie Drumlins, Toteislöchern oder Kammes, die das Mittlere Lechtal prägen. Ebenso die Spuren ehemaliger Eisstauseen, die sich zum Ende der Eiszeit am Alpenrand bildeten, auf sie deutet heute die Füssener Bucht. Das ‚Untere Lechtal‘, ursprünglich geprägt von weiten Schotterfluren und breiten Auwäldern, durch die der Fluss auf dem Weg zum Mündungsdelta mäandrierte. Das Erschei-



nungsbild der Schotterfluren wie auch der Auwälder war nie von langer Dauer, zu hoch war die Dynamik und Gestaltungskraft des Flusses. Spätestens mit den im Frühjahr und Frühsommer, durch Schneeschmelze und Gewitterregen aufkommenden Hochwasserereignisse sorgten diese für eine Neugestaltung der unzähligen Wasserarme, die sich im Tal ihren Weg suchten – bahnten.

Planen Sie eine Reise entlang des Lechs, ist mein Tipp, diese an der Mündung zu beginnen. So wird der Zustand des heutigen Lechs aus meiner

Wahrnehmung am besten versinnbildlicht: Aus der Gegenwart zum Ursprung. Sie starten mit dem Zustand, in welchen der Lech, wie auch viele andere Flüsse zu Beginn des 20. Jahrhunderts überführt wurden und enden in der erhabenen, majestätisch und arkadisch anmutenden Kulisse des Zuger Tals.

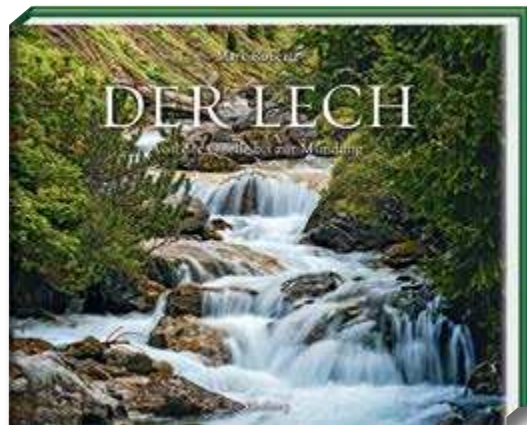
Mark Robertz

Internet: www.markrobertz.de

Der Lech hat seinen Ursprung je nach Wasserstand unterhalb des Steinernen Meeres (knapp über 2.000 m) im Lechquellengebirge. Er fließt von Vorarlberg kommend, durch Tirol, wo er die Grenze zwischen Allgäuer Alpen und den Lechtaler Alpen markiert sowie durch das bayerische Voralpenland, wo er nach 257 km bei Marxheim (392 m ü. NN) in die Donau mündet.

Einen Blick auf den weitgehend naturnahen Lech, der 30iger bis in die 50iger Jahre des 20. Jahrhunderts zeigt der fotografische Nachlass des Naturforschers Heinz Fischer (1911–1991). In „Der ungebändigte Lech: Eine verlorene Landschaft in Bildern“ hat der Augsburger Lechkenner Eberhard Pfeuffer bereits 2012 eine sehenswerte Sammlung aus dem rund 900 S/W-Fotografien umfassenden Nachlass zusammengestellt.

Noch ein Tipp: Wollen Sie selber mit der Kamera am Lech fotografieren, bietet Ihnen das Magazin „NaturFoto“ mit der Rubrik „Landschaft im Fokus“ (11/23, 09/20 oder 07/20) Location-Tipps.



Mark Robertz

Der Lech – Von der Quelle bis zur Mündung

Tecklenborg Verlag, Steinfurt

ISBN: 9783949076244, EUR 34,50

